



*Allen unseren Lesern wünschen wir eine gesegnete Weihnacht
und ein gesundes, glückliches Neues Jahr.
Der Redaktionsausschuß und die Gemeindevertretung*

Krummwischer Gemeindeblatt

15 JAHRE

1978 - 1993

Ausgabe 1 Jahrgang 1994

Weihnachtserlebnis in Frankreich

Ungeachtet der Tatsache, daß Kriegsweihnachtsgeschichten der Vergangenheit angehören und somit wohl kaum Platz in der heutigen Zeit haben, möchte ich doch das Erlebnis in einer Weihnachtsnacht 1946 schildern, welches ich nie vergaß. Zur Geschichte möchte ich zusätzlich und eingangs erwähnen, daß ich zum obengenannten Zeitpunkt zu der Million deutscher Soldaten gehörte, die - vom Amerikaner gefangengenommen - Anfang 1946 den Franzosen überstellt wurden, weil sie, wie die Alliierten seinerzeit verkündeten, «für den Wiederaufbau Frankreichs eine Lebensnotwendigkeit darstellten». Auf diesem Wege kam ich im Spätsommer 1946 - nachdem kundige Hände französischer Bauern uns im Lager Lunéville wie auf einem altrömischen Sklavenmarkt nach Restmuskeln abgetastet hatten - zu einem dieser Bauern in ein kleines Dorf in der Nähe von Verdun, um ihm fortan als Knecht zu dienen. Mein «Patron» war der Boss einer elfköpfigen Großfamilie, die er patriarchalisch beherrschte und zu der ich nun in irgendeiner Form gehörte. Mein Bett, welches wohl schon zur Jahrhundertwende das Licht der Welt erblickt hatte, stand in einem Verschlag neben dem Stall, in dem ich nunmehr lebte und dort auch meinen täglichen Eintopf in einer Schüssel empfing. Verbindungen zu anderen Kameraden waren unerwünscht und fanden deshalb auch nicht statt, weil wir nach einem 12- bis 14stündigen Arbeitstag nur das eine Ziel hatten: recht bald unsere Betten aufzusuchen. Für die Masse der Dorfbewohner waren wir außerdem nur eine Art von Zwangsarbeiter, an denen man jeden persönlichen Ärger ungestraft abreagieren konnte. Das Wort «fraternisieren» war noch nicht geboren, und der mitleidige Blick eines Kindes und das geflüsterte «Bonjour» einiger älterer Männer, die wohl selbst einmal in deutscher Kriegsgefangenschaft waren, war das höchste aller Dinge, was einem «Boche» 1946 in diesem Dorf passieren konnte. Was konnte man auch erwarten in einem Land, wo ein jahrelanger und immer härter werdender Kampf zwi-

schen der deutschen Besatzungsmacht und den Gruppierungen der Widerstandsbe-
wegung entbrannte, an dessen Ende nur noch
Zerstörung stand.

Der heiße französische Sommer 1946, der wohl die Körper, aber nicht die Herzen zu erwärmen vermochte, glitt fast unmerklich in den Herbst über, und dann stand wieder ein Winter in Frankreich vor der Tür und mit ihm die quälende Angst vor einem erneuten einsamen Weihnachten in der Fremde, denn kein anderes Fest hinter Stacheldraht kann so weh tun wie eine Heilige Nacht fernab aller Menschen, die man liebt. Wann fließen schon Heimweh, Hoffnung, Verzweiflung und schöne Erinnerungen so ineinander wie in dieser Nacht. Mit Recht fürchteten wir außerdem, daß es ältere Kameraden geben könnte, die ihrer Gefühle nicht mehr Herr werden würden, wenn sie - die bereits Jahre in Amerika, England und Kanada zugebracht hatten - an ihre Kinder denken mußte, die nun schon viele Jahre auf den Vater verzichteten, der ihnen wieder einmal nicht den Tannenbaum richten würde.

Doch dann kam alles anders. Irgendwann im Verlauf des Nachmittags des 24. Dezembers erschien der Patron in meinem Verschlag, wo ich meinen trüben Gedanken nachhing, um mir in dünnen Worten mitzuteilen, daß die Gemeinde beschlossen habe, daß wir an der Mitternachtsmesse in der Kirche teilnehmen dürften. Diese Erklärung erschien mir so unwirklich, daß ich kaum mein «Merci» herausbrachte. Später mußten wir uns dann nur noch im Schulgebäude einfinden. Dort sagte uns der Ortsgendarm, wo wir uns zu versammeln hätten und das wir das Gotteshaus selbstverständlich erst dann betreten dürften, wenn der letzte Dorfbewohner Platz genommen habe. Außerdem hätten wir selbstverständlich kein Anrecht auf einen Sitzplatz. Doch alle diese Auflagen schränkten unsere Dankbarkeit dafür, daß wir ohne Bewachung durch das Dorf gehen und zusammen sein durften, nicht ein.

Kurz vor Mitternacht trottete dann das Häuf-

lein der Kriegsgefangenen - das einzige Hemd am Nachmittag mit klammen Fingern noch einmal gewaschen und das Restgebilde von Uniform instandgesetzt - durch den knirschenden Schnee zur Kirche. Wenige Minuten darauf hatten wir unser Eckchen in der Dorfkirche gefunden, wo wir dem Gesang der Dorfkinder und der Weihnachtsansprache des Dorfpfarrers lauschten, die kaum einer von uns verstand. Aber wir wußten, daß es dieser Pfarrer war, der sich als Mann der Widerstandsbe-
wegung einen Namen gemacht hatte und der uns trotzdem eine Teilnahme über Gräben hinweg ermöglicht hatte. Es wurde eine Heilige Nacht, wie sie keiner von uns auch nur zu träumen gewagt hatte, denn als wir uns in unserem Eckchen der Tränen nicht schämen, die wir nicht mehr zurückdrängen konnte, führte uns ein alter Mann plötzlich zu den Bänken in der letzten Reihe, wo sich - wie von Geisterhand geschoben - die Dorfbewohner erhoben und so zusammenrückten, daß für jeden von uns ein Platz sichtbar wurde.

Aber diese unwirkliche Erscheinung in der schummrigen Dorfkirche war noch nicht das Ende dieser Weihnachtsnacht 1946, denn unmittelbar nach Beendigung der Messe führte uns der Gendarm noch einmal zum Schulgebäude und ließ uns wissen, daß wir - nach Abgabe eines Ehrenwortes, die Nacht nicht zur Flucht zu benutzen - noch eine Stunde gemeinsam in einem Raum des Gebäudes verbringen durften. Da saßen wir dann in dieser geschenkten Stunde, und bald stimmte einer ein Weihnachtslied an, das wohl jeder mitsang, und der Kloß der Traurigkeit in der Kehle wurde kleiner und kleiner. Wir dachten nicht nur an Zuhause, sondern auch an die unzähligen Kameraden, die in den Lagern in Ost und West in dieser Nacht auf das bescheidene Glück dieses Zusammenseins verzichten mußten oder vor Hunger das seelische Leid vergessen hatten.

Das Leben im Dorf ging dann weiter. Aber diese gemeinsame Heilige Nacht in der Kirche hatte Spuren hinterlassen, und das Eis

des Mißtrauens begann sichtlich zu schmelzen. Äußerlich wurde das dadurch erkennbar, daß ich bald nach Weihnachten meinen Verschlag verlassen und am Tisch der Familie Platz nehmen konnte. Ähnlich ging es den Kameraden, und unterschwellig entstanden Einsichten, die für ein gegenseitiges Verstehen die Grundlage waren. Als ich dann schließlich im Frühjahr einen Arbeitsunfall hatte und der Sanitätswagen vorfuhr und ich beim Abschied in den Augen der Bäuerin ein Tränchen entdeckte, der wortkarge Bauer mit merkwürdig gepreßter Stimme mir ein «Adieu» mitgab und alle Kinder (es waren fast nur Mädchen) ihr Knickschen machten, da hatte ich das Gefühl, daß das Dorf, welches ich tausendmal verflucht hatte und das nun langsam mit seinen alten Häusern in der Frühlingssonne zurückblieb, *mein* Dorf geworden war. Ich habe es später noch oft besucht, doch die Weihnachtsnacht 1946 war nicht wiederholbar und blieb unvergessen.

Protokoll über die öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung Krummwisch am Dienstag, den 28. September 1993 im Dörpshuus in Krummwisch

TOP 5 :

Mitteilungen der Bürgermeisterin

Frau Schulze berichtet über verschiedene kommunale Angelegenheiten seit der vergangenen Sitzung

TOP 6:

Einwohnerfragestunde

Die von den Einwohnern/Innen gestellten Fragen werden beantwortet.

TOP 7:

Benennung eines Wahlvorstandes und der Beisitzer für die Kommunalwahl 1994

Frau Schulze trägt vor, daß die Gemeindevertretung für die Kommunalwahl 1994 1 Wahlleiter/In, 8 Beisitzer/innen und 8 Stellvertreter/Innen für den Wahlvorstand zu benennen hat. Der Vertreter liegt eine Vorschlagsliste vor:

Wahlleiter: Herbert Witt, Dorfstraße 24

Beisitzer/Innen:

1. Hans-Helmut Dohrau, Königsfurth 5
2. Hans-Jürgen Dunkhase, Dorfstraße 16
3. Anke Schwermer, Heisch
4. Marita Kuckluck, Alte Dorfstraße 5
5. Ingrid Arndt, Am See 5
6. Dietmar Isberner, Im Winkel 5
7. Willi Schulze, Königsfurth 25a
8. Boguslav Kisser, Dorfstraße 10

Stellvertreter/Innen

1. Karsten Kruse, Königsfurth 16
2. Ralf Meisner, Dorfstraße 13
3. Volker Wozny, Dorfstraße 17a
4. Karl-Heinz Meier, Alte Dorfstraße 19
5. Ingrid Lühr, Groß-Nordsee
6. Ute Müller, Kastanienallee 1
7. Ewald Sierck, Am Kanal 1
8. Evelyn Bürger, Königsfurth 6

Die Gemeindevertretung beschließt ohne Aussprache, die vorgeschlagenen Bürger/Innen für den Wahlvorstand zu benennen.

STV: einstimmig

TOP 8:

Grundsatzentscheidung über ein Verkaufsangebot des Bundesvermögensamtes über Flächen in Groß-Nordsee/Jägerslust

Herr Eggers berichtet, daß das Bundesvermögensamt der Gemeinde Krummwisch mehrere Flächen in Groß-Nordsee und Jägerslust zum Kauf angeboten hat. Die Vertretung bekundet Interesse an diesem Angebot und beschließt, daß die Bürgermeisterin Verhandlungen aufnehmen soll.

STV: einstimmig

TOP 9:

Änderung des Vertrages mit der Fa. Pensch

a) Vereinbarung über Knickpflege

Frau Schulze schlägt vor, den bestehenden Vertrag über Pflegemaßnahmen an Gemeindewegen vom 27. 4. 1993 dahingehend zu ändern, daß die Vereinbarung über die Knickputzarbeiten herausgenommen wird. Diese Arbeiten sollten bis zu einer Knickhöhe von 4 m neu vergeben werden.

STV: einstimmig

b) Weg Heisch

Es wird über die Einbeziehung des Weges Heisch in die Bankettmäharbeiten diskutiert. Da sich ein Teil des Weges in Privatbesitz befindet, wird von einigen Vertretern nicht die Notwendigkeit von Mäharbeiten durch die Gemeinde gesehen. Die Angelegenheit wird an den Wegeausschuß verwiesen.

STV: einstimmig

TOP 10:

Erhöhung der Schulverbandsumlage für 1993

Finanzausschußvorsitzender Tabbert trägt vor, daß bei Sanierungsarbeiten an

der Wetterseite der Sporthalle nicht vorhersehbare Mängel aufgetreten sind. Die Sanierungskosten werden ca. 30.000,00 DM betragen. Der Schulverband hat in seiner Sitzung am 18.08.1993 beschlossen, die Umlage für 1993 um 50.000,00 DM zu erhöhen. Davon entfallen auf die Gemeinde Krummwisch 13.225,00 DM, die Umlage beträgt dann insgesamt 105.271,00 DM. Im Haushalt 1993 sind 100.00,00 DM vorgesehen. Die Gemeindevertretung beschließt, den übersteigenden Betrag von 5.271,00 DM im Nachtrag 1993 bereitzustellen.

STV: einstimmig

TOP 11:

Aufstellung eines Spiegels an der Kastanienallee/Panzerstraße

Herr Eggers berichtet, daß ein Antrag mit Unterschriftenliste von 161 Personen auf Herstellung eines Radweges von der B202 nach Klein-Königsförde vorliegt. Herr Tabbert erläutert die mögliche Finanzierung. Die Kosten würden sich auf ca. 420.00,00 DM belaufen. An Einnahmen könnten ca. 126.00,00 DM als Zuschuß eingehen. Es ergibt sich eine rege Diskussion um die Notwendigkeit des Radweges. Die Vertretung beschließt, im Haushalt 1994 Mittel bereitzustellen und einen Zuschußantrag zu stellen. Über den Bau des Weges wird nach Klärung der Finanzierung beschlossen.

STV: einstimmig

TOP 13:

Beratung und Beschlußfassung über einen Zuschußantrag für Jugendarbeit in der Gemeinde Felde

Der Vorsitzende des Finanzausschusses, Herr Tabbert, informiert über einen Antrag der Gemeinde Felde auf Bezuschussung von Jugendarbeit in Felde. Die vor einigen Jahren eingestellte Jugendarbeit soll wieder aufgenommen werden. Es entstehen Kosten von ca. 80.000,00 DM. Der Kreis gewährt einen Zuschuß von 30.000,00 DM, wenn die Nachbargemeinden sich ab 1997 an den Kosten beteiligen. Der Anteil (gerechnet an Einwohnerzahlen) würde für die Gemeinde Krummwisch 4.650,00DM betragen. Die Gemeindevertretung beschließt, den Antrag abzulehnen, weil der Kostenrahmen ab 1997 noch nicht überschaubar ist und die dauerhafte Teilnahme von Jugendlichen aus Krummwisch nach Auffassung der Vertretung angezweifelt wird. Außerdem scheint das Programm mit den angegebenen Mitteln nicht durch-

führbar.

STV: einstimmig

TOP 14:

Anregungen und Anfragen der Gemeindevvertretung

Anregungen und Anfragen liegen nicht vor. Herr Meisner von der "Bürgerinitiative Hafenschlick" informiert über die letzte Veranstaltung

Frau Bürgermeisterin Schulze beendet mit einem Dank an die Anwesenden Bürger/Innen und Gemeindevertreter/Innen die Sitzung.

Gute Chancen

Der HH-Hafenschlick

In der Ausgabe vom 16.10.93 berichteten Sie dankenswerterweise über die Arbeit der Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinden, die sich in den "Bürgerinitiativen gegen die Deponierung von HH- Hafenschlick in SH" zusammengetan haben. Wir vermögen Ihnen jedoch nicht zu folgen, wenn Sie schreiben:

„daß eine Deponiefläche in Bovenau kaum noch abzuwenden scheint..". Es gibt einige gute Chancen, eine Hafenschlickdeponierung abzuwenden - für Bovenau und für Schleswig-Holstein. Zu nennen sind allein drei wichtige Ansatzpunkte: 1. Die Wahlen und evtl. dadurch veränderter politischer Wille, jetzt in Hamburg, im nächsten Jahr auf mehreren Ebenen. 2. Die politische Isolierung, die schon jetzt auf die Deponie-Befürworter gekommen ist, verbunden mit dem Vorwurf, die Deponierung sei in der Sache ein überaltertes Konzept und wirtschaftlich zu kostspielig. 3. Die zahlreich verfahrenstechnischen Fehler und Pannen der bisherigen Planung, die eine juristische Überprüfung womöglich nicht durchstehen. 4. Heydemanns Rücktritt kann unter Umständen ebenfalls ein positives Zeichen sein.

In diesem Sinne noch einmal Danke für die bisherige Berichterstattung und alles gute für die künftige - bis zum möglicherweise durchaus erfolgreichen Abschluß der Auseinandersetzungen um die geplante Deponierung. Evelin Bürger; Johannes Fiebig; Klein Königsförde

Wir leuchten den Politikern heim

(mei) Auch der drittkälteste November dieses Jahrhunderts brachte es nicht fertig, den Widerstand gegen die geplante Giftschlickdeponie am Kanal zwischen Sehestedt und Klein-Königsförde einzufrieren. Am späten Nachmittag des 24.11 demonstrierten bei klirrender Kälte viele Deponiegegner der umliegenden Gemeinden und dokumentierten damit erneut ihren nach wie vor ungebrochenen Widerstand gegen die geplante Ablagerung von Hamburger Hafenschlick in unserer Heimatregion.

Um 17.30 Uhr trafen wir uns am Fähranleger in Sehestedt - dick verummt gegen die grimmige Kälte - und machten uns mit Kind und Kegel am Kanal entlang zum vermuteten Standort der Giftschlickdeponie auf den Weg, wo drei bereits im Sommer symbolisch gepflanzte Eichen mahnend an unseren Widerstand erinnern. Reichlich mit Lampen, Laternen, Fackeln und Wunderkerzen ausgestattet „leuchteten" wir den unseligen Deponieplanern heim. Auf halbem Weg waren uns von der Guts-

verwaltung Osterrade zwei Schlepper entgegengeschickt worden, die uns durch die gefahrenen Spuren den weiteren Weg durch den sonst knöcheltiefen Schnee ebneten.

Vor den drei Eichen hielten die BI - Sprecher Jürgen Liebsch und Ralf Meisner kurze Ansprachen, bevor wir uns, nachdem wir uns mit mitgebrachten heißen Getränken ein wenig erwärmt hatten, unter dem klaren winterlichen Sternenhimmel auf den Rückweg machten. Auch wenn es nicht die ganz "große" Demonstration war: Wieder zeigten alle Bürgerinitiativen vor Ort eindrucksvoll, daß ihr Widerstand gegen die Standortentscheidung der Landesregierung und die unsinnige Deponieplanung weitergeht.

Besonders zu Danken ist dem Verwalter des Gutes Osterrade, Herrn Wiegelmann, für seine eindeutige Geste der Solidarität mit unserem Widerstand. Er lies es sich nicht nehmen, einen der beiden Schlepper, die uns den Weg ebneten, selbst zu fahren.

Volkstrauertag

(ee) Am 14. November war Volkstrauertag. Um 9.00 Uhr hatten sich einige Bürger der Gemeinde am Ehrenmal in Krummwisch eingefunden. Nach dem Aufmarsch der Feuerwehr legten der stellvertretende Bürgermeister Dieter Eggers und der stellvertretende Wehrführer Wilhelm Witthinrich zum Gedenken an die Gefallenen, die ihr Leben für das Vaterland ließen, einen Kranz nieder.

Eingeschlossen in das Gedenken dieses Tages sollten aber neben den Opfern von Krieg, Rassismus, Verteidigung und Gefangenschaft auch diejenigen, die ihr Leben im Dienste der Allgemeinheit als Polizisten, Feuerwehrleute oder als Forscher ließen, oder unschuldige Opfer von Terroranschlägen waren. Umrahmt wurde die Feierstunde vom Gesang einiger Frauen aus der Gemeinde.

Was es ist

Es ist Unsinn
sagt die Vernunft
Es ist was es ist
sagt die Liebe

Es ist Unglück
sagt die Berechnung
Es ist nichts als Schmerz
sagt die Angst
Es ist aussichtslos
sagt die Einsicht
Es ist was es ist
sagt die Liebe

Es ist lächerlich
sagt der Stolz
Es ist leichtsinnig
sagt die Vorsicht
Es ist unmöglich
sagt die Erfahrung
Es ist was es ist
sagt die Liebe

Erich Fried



Lehrer Förster 1930



Lehrer Graf 1924



Lehrer Grellck 1931

AUS



Lehre

(MM) In dieser Ausgabe
Vielleicht erkennen Sie, I



Gym

DER CHRONIK



Bandel 1927



Lehrer Schubert 1949

Öffentlichen wir Bilder, die zum Teil der Chronik entnommen sind und zum Teil aus Privatbesitz stammen. Die Leser, Verwandte und Bekannte oder gar sich selbst auf den Schülerfotos von damals wieder. Viel Spaß!



Tanzstikgruppe



Lehrer Schubert 1951

Schlacht - Tied - Nu is dat Swien fett !

In de Dörtiger Johnn weer de Lüüd op`n Lann noch to`n Deel Sülvstversorger. Överall, wo dat güng, wörr Lüttveeh hollen. Höner leggn Eier un geeven no twee Johnn Fleisch för`ne kräftige Hönersupp aff. Kaninken harr fast jedereen un hier un da schnattern Aanten un Göös üm de Wett. Veele Familien hollen sik ok`n Swien.

Wi wahnt dormals mit veer Famijen op de Rastörper Möhl ünnerhalb vun de Villa Fernsicht direkt an de Schwentin. Jedeen Familie harr een Stall för Lüttveeh un`n Swienstall. So makkt wi veer Familien jedes Johr, jeder för sik;`n Swien fett. Toirst wör in`t Fröhjohr`n lütten Farken köfft, an datt wi Kinner natürli uns besondere Freud harrn. Aver so en Swien wull ook ordentli versorgt warrn. Bi`n Buern wörr Stroh to`n ünnerstreun besorgt. Vun Buernvereen in Raisdörp müss Schrot för dat Fudder holt warrn. In Sommer müss as Togave Gröönfudder besorgt warrn. Dorför harr mien Vadder extra`n Kruut, he nenn dat Kornfei or so ähnlich, anplant. Dat wüss jümmer wedder na. Dat beste Gröönfudder weern aver Brenneteln, de mine Mudder mit bloote Hann un Arms plöckt hett. Mi kribbelt dat hüüt noch den Rüch dal, wenn ick doran denk.

So`n Swien maakt doch ok en Barg Arbeit, aver man harr ok sienen Spoß dorbi. Intwischen weer uns Farken To`n staatschen

Swien ranwussen un na`n knapp Johr kunn dat langsam an`t Slachten gahn. Dor müss eeniges bedacht warrn. De Fleischbekieker harr sik dat lebende Swien antokieken un för dat Slachtn frietogeven. Ik müss in de Knicks Dornspitzen vun



Schlehenbüsch snieden. Mit düsse sogenannten Prickels wörrn de Knoten an de Wussen dörchspießt, dormit se nich opgüngen.

An een Sünnavend werr dat denn sowiet: Een Husslachter erledigte dat slachten un Affbröhn. Mit de Schaabtütwörrn de Borsten vun`t

Swien afraseert un denn in`n Holttrog affbröht. Darna wörr`t Krummholt, Kopp na ünner an`ne Ledder uphängt. Nu eerstmal Pause un eene lütt flüssige Stärkung to sik nahmn. As Nächstes bemöht sik de Slachte, dat Swien vun baben na ünneren utenannertoklappen un uttonehmn. Nu hüng dat uteenannerklapt Swien, Hart, Lung un Leber an de Siet bummlnd, an de Ledder to`n Uftreern. Dat weer ja Winter un kold genoch.

Intwischen weern de Navers ankamen. Dat Swien wörr begoodachtet, dat Gewicht schätzt un de Speckdicke meeten. Dat weer ja`n lütten Wettkamp ünnerenanner. Jedereen wullt dat swöörst un fettst Swien förzeigen. Dreeuneenhalf bit veer Zentner möss dat wenigstens weegen. De ganze Tied över wörr för goode Stimmung un gegen de Küll Köm un Grog utschenkt. De Fleischbekieker ünnersöcht noch dat Fleisch un geev dat denn fri. An annern Morgen wörr dat Swien opdeelt un dat Wussmaken kunn beginnen. De Fleischwolf weed dauernd in Aktion. Ik müss natürli de Kurbel dreihn un ok sünst noch mithölpen. De Wussmass müss affsmecken warrn. Ik harr noch daglang Buukweh darvun, denn man probeert jümmer noch`n mal un kunn nich ophörn. De fardige Wussmasse hett man denn mit de Fleischwolf in de sauber gemaakten Därm füllt. In`n Bröcketel wörrn de Wüss nahbehannelt.



Wiel de Navers ni leddig utgahn schulln, aver man darför ni dat halv Swien hergeven wull, harr man riekli Grüttwuss maakt un dann verdeelt. All wern tofreene. De gepökelden Schinken un Specksieten un ook de Wüss keemen in de Rökerkaat na Raisdörp.

Sparclub "Fleißige Biene"

Der Sparclub "Fleißige Biene" feiert, wie jedes Jahr am ersten Samstag im Dezember, diesmal der 4.12.1993, ab 20.00 Uhr (ab 19.00 Uhr Auszahlung der Spargelder), ein schönes Fest mit schmackhaften Menue und Live-Musik im Dörpshuus Krummwisch. Gäste sind herzlich eingeladen bei uns mitzufeiern und können sich bei jedem Sparclubmitglied oder bei Ralf Meisner. Telefon 0 43 34 / 6 44, bis zum 20.11.1993 verbindlich anmelden (Festbeitrag 38,50 DM pro Person). Wir sind immer offen für neue "fleißige Bienen" und freuen uns auf viele neue Mitsparer im neuen Jahr 1994. Das Spargeld wird entweder einmal monatlich eingesammelt oder kann im Sparkasten im Dörpshuus mindestens einmal im Monat eingezahlt werden. Meldet euch bei Maren Pensch (Krummwisch, Hans-Werner Bock (Klein Königsförde) oder Günter Arndt (Groß Nordsee) an. Die Sparclubsatzung kann bei allen Mitgliedern oder den genannten Personen zur Information eingesehen werden.

Ralf Meisner, Krummwisch



Termine Termine Termine Dörpshuus Krummwisch

14. Januar 1994 Grünkohlessen
28. Januar 1994 Muschelessen
18. Februar 1994 Schwarzsaueressen

Beginn jeweils 19.00 Uhr
Anmeldungen im Dörpshuus direkt
oder telefonisch unter 9 61 bzw. 12 39

*Allen Gästen und Freunden
des Dörpshuus in Krummwisch
wünschen Marion und Rudi
ein frohes und geruhames Weihnachtsfest
und einen Guten Rutsch ins Neue Jahr*

Weihnachtsabend

Theodor Storm

Die fremde Stadt duchschrift ich sorgenvoll,
der Kinder denkend, die ich ließ zu Haus.
Weihnachten war's; durch alle Gassen scholl
der Kinderjubil und des Markts Gebraus.

Und wie der Menschenstrom mich fortspült,
drang mir ein heißer Stimmlein in das Ohr:
„Kauft, lieber Herr!“ Ein magres Händchen hielt
feilbietend mir ein armes Spielzeug vor.

Ich schrak empor, und beim Laternenschein
sah ich ein bleiches Kinderangesicht;
wes Alters und Geschlechts es mochte sein,
erkannt' ich im vorübertreiben nicht.

Nur von dem Treppenstein, darauf es saß,
noch immer hört' ich, mühsam, wie es schien:
„Kauft, lieber Herr!“ den Ruf ohn' Unterlaß:
doch hat wohl keiner ihm Gehör verlieh'n.

Und ich? - War's Ungeschick, war es die Scham,
am Weg zu handeln mit dem Bettelkind?
Eh' meine Hand zu meiner Börse kam,
vescholl das Stimmlein hinter mir im Wind.

Doch als ich endlich war mit mir allein,
erfaßte mich die Angst im Herzen so,
als säße mein eigen Kind aus jenem Stein
und schrie nach Brot, indessen ich entflo.

Neue Rufnummer
für
Arztrufzentrale Rendsburg
(0 43 31) 1 92 92

Ärztlicher Bereitschafts- dienst für 1993/94

für die Arztbezirke Schacht-Audorf,
Bovenau, Groß-Vollstedt und Felde

Dres. Aschmann, Gleißberger, Turek
Gr. - Vollstedt, (Gr Vo)
Tel. (0 43 31) 1 92 92

Dres. Deißner/Hochmann Schacht-
Audorf, (Dei/Ho)
Tel. (0161) 1 40 46 90

Dr. Stanisak, Schacht-Audorf, (Sta)
Tel. (0161) 1 40 46 90

Dres. Vollberg/Dommes/Mühlhoff
Felde, (Felde)
Tel. (0161) 1 45 07 69

Dr. v. Mirbach, Bovenau, (Mir)
Tel. (0 43 34) 3 49

25. 12. 93	Dei/Ho
26. 12. 93	Felde
31. 12. 93	Gr Vo
01./02. 01. 94	Mir
08./09. 01. 94	Felde
15./16. 01. 94	Gr Vo
22./23. 01. 94	Dei/Ho
29./30. 01. 94	Felde
05./06. 02. 94	Gr/Vo
12./13. 02. 94	Mir
19./20. 02. 94	Sta
26./27. 02. 94	Felde

DRK-Termine

10. 1. 1994

DRK - Jahreshauptversammlung
19.30 Uhr im Gasthof Krey in
Bredenbek

11. 1. 1994

DRK - Seniorenclub
15.00 Uhr im Gasthof Krey in
Bredenbek

Heiteres Gedächtnistraining mit Frau
Clemens

1. 2. 1994

DRK - Seniorenclub
15.00 Uhr in der Gaststätte Krey in
Bredenbek

Gesang und Gedichte vorgetragen von
Frau Einfeld

7. 2. 1994

Grünkohlessen um
19.00 Uhr in der Gaststätte Krey in
Bredenbek (mit Anmeldung)

1. 3. 1994

DRK - Seniorenclub
15.00 Uhr in der Gaststätte Krey in
Bredenbek

Herr Pastor Hartmann begleitet diesen
Nachmittag mit Gedanken und Gesprä-
chen zur Osterzeit

7. 3. 1994

DRK-Mitgliederversammlung um
19.30 in der Gaststätte Krey in
Bredenbek (Filmvortrag)

Ende März

Osterbasteln an 2 Abenden (Genauer
Termin wird noch bekanntgegeben)

5. 4. 1994

DRK-Seniorenclub um 15.00 Uhr in
der Gaststätte Krey in Bredenbek
Gesundheitsfragestunde mit der Ge-
meindeschwester Christel

11. 4. 1994

DRK-Mitgliederversammlung um
19.30 Uhr in der Gaststätte Krey in
Bredenbek "Klönabend"

Wir trauern um

Anna Wackernagel
Groß-Nordsee Nov. 93
Heinrich Saborowski
Groß-Nordsee Dez 93
Gertrude Schwarten
Frauendamm Okt. 93

Wir gratulieren zum Geburtstag

Karl Eggers 90 Jahre
Krummwisch

Magdalene Harder 90 Jahre
Klein Königsförde

Mary Thiele 88 Jahre
Krummwisch

Elisabeth Busse 87 Jahre
Klein Königsförde

Martha Klein 80 Jahre
Krummwisch

Erich Pooch 79 Jahre
Groß Nordsee

Heinz Müller 73 Jahre
Groß Nordsee

Erich Markmann 71 Jahre
Klein Königsförde

Wir gratulieren den glücklichen
Eltern und wünschen den neuen
Erdenbürgern viel Glück.
Anna-Lena Brackel,
Groß-Nordsee 3. November 1993

Wir gratulieren zur Silberhochzeit
Elli und Oskar Jonasson
Groß-Nordsee, Okt. 93

Herausgeber:
Gemeinde Krummwisch
Verantwortliche Redakteure:
Elke Eggers (ee)
Hilde Markmann (hm)
Karl Heinz Meier (mei)
Marlene Möller (mm)
Satz und Gestaltung:
Computer Graphic Studio
Katharinenstr. 20, 24811 Owschlag
Telefon (0 43 36) 33 41
Druck: Rendsburger Werkstatt
Schleswiger Chaussee 259 - 267
24768 Rendsburg,
Tel. (0 43 31) 46 71-0 Fax (0 43 31) 46 71 25
Diese Mitteilungsblatt erscheint
vierteljährlich.
Redaktionsschluß für die nächste
Ausgabe ist der 10. März 1994